



SONDERBEILAGE
AKTUELLE ANZEIGEN
AUS DEN DATINGPORTALEN

AUF DER FLUCHT

HEIMATLOSE KRIEGER - SIND SIE
FEINDE, FREMDE ODER KAMERADEN?

DER EHRLICHE RUECKBLICK

EINE MONATSRÜCKSCHAU VON UNSEREM
KOLUMNENMEISTER LP. ADDEMA

PRE PROSECUTOR

WOFÜR WIR KÄMPFEN
ZEIGT UNS, WER WIR SIND



Das Oberkommando gibt bekannt...

INN 7/26

INHALT

In dieser Ausgabe der INN erwartet Sie dieses Mal unter anderem

DIE PRE PROSECUTOR

Wofür wir kämpfen, zeigt uns, wer wir sind.
Ein Frontbericht von Talia Delogue
Seite 3

DER EHRliche RÜCKBLICK

Eine Monatsrückschau von unserem Kolumnenmeister LP. Addema
Seite 8

AUF DER FLUCHT

Heimatlose Krieger - sind sie Feinde, Fremde oder Kameraden?
Seite 11

SONDERBEILAGE

Einsame Herzen suchen nach ihren verwandten Seelen - Auszüge aus den aktuellen Singlebörsen
Seite 16

Ich freue mich sehr, dass Sie auch zur zweiten Ausgabe des INN Holomagazins gegriffen haben. Auch dieses Mal erwarten Sie Berichte aus der vordersten Linie und der Heimatfront, aber hoffentlich auch das ein oder andere was die manchmal schweren Gemüter etwas leichter macht. Zuallererst möchte ich aber allen Mitwirkenden an dieser und der letzten Ausgabe danken. Unseren tapferen Redakteuren draußen in der Galaxis, unseren Grafikern und Schreiberlingen zuhause und zu guter Letzt den Leserinnen und Lesern, welche uns seit der letzten Ausgabe mit ihrem Feedback und ihrer Stimme unterstützt haben. Wir freuen uns auch weiterhin über Ihre Mitwirkung und hoffen das Sie auch dieses mal wieder unsere Einladung annehmen zukünftige Ausgaben durch ihre Meinung mitzugestalten.

Doch was erwartet Sie überhaupt zur Mitte des Jahres 26 nach Endor in unserer Viertelmonatsschrift?

Unsere Kriegsberichterstatteerin war dieses Mal ganz nah dran am Feind. Bei der Abwehrschlacht um Carida konnte sie sich davon überzeugen, dass das letzte Wort im Konflikt gegen das Neo-Imperium noch lange nicht gesprochen ist. Wir beschäftigen uns darüber hinaus auch weiterhin mit den schwerwiegenden Folgen der Invasion durch den Usurpator Tal'dar Mikosh. Die Sympathisanten und Kollaborateure der Neos oder die Flüchtlingswelle aus den besetzten Gebieten beeinflusst immer noch das tägliche Leben vieler Millionen Bürger des Imperiums und hat Einfluss auf die Kampfkraft unserer Soldaten.

Aber auch die positiven Seiten des Lebens sollen mit Herz und Humor dieses Mal nicht zu Kurz kommen. Wir konnten unter anderem den selbsternannten persönlichen Berater des Imperators und Chefsatiriker Vrico Addema verpflichten seine hochgeschätzte Meinung in Worte zu fassen.

Gerüchte darüber, dass er sich mehr oder weniger aufgedrängt hat und nur seine gutmütigen finanziellen Unterstützungen der Kriegskasse des Reiches seinen Bericht möglich gemacht haben, sind natürlich mehr als übertrieben.

Bleiben Sie informiert und genießen Sie auch dieses mal das Studium des INN Magazins.

Dafür stehe ich mit meinem Namen...

VICE ADMIRAL

Tessia Vicaryna Corvae





von Lieutenant Talia Delogue

Wofür wir kämpfen, zeigt uns, wer wir sind

Ein Frontbericht von Bord der PRE Prosecutor
Carida-System, Jahresmitte 26 n.E.

Als ich vor wenigen Monaten auf dem Planeten Carida ankam, spürte ich wieder die alte Verbundenheit mit dieser Welt. Wie viele imperiale Offiziere habe ich hier einige fordernde und sehr anstrengende, aber auch lehrreiche und schöne Monate verbracht. Ein gutes Drittel aller hochrangigen Befehlshaber in Navy, Army und Starfighter Corps haben hier den letzten Schliff erhalten, ehe sie ins Feld geführt wurden und bereits wenig später selbst die Verantwortung für Soldaten und Kameraden übernommen haben. Carida ist ein Symbol für Korpsgeist und Exzellenz in den imperialen Streitkräften.

Diese altherwürdige Ausbildungsstätte zu besuchen, war für mich also auch mit einer gewissen Nostalgie verbunden und das obwohl mein eigentliches Ziel der Predator-Klasse Sternzerstörer Prosecutor unter dem Kommando von Commodore Jolan Rendar war. Bis ich mein Ziel erreichen sollte, waren jedoch einige Hindernisse zu überwinden - eines davon die Invasionsstreitmacht des Neo-Imperiums im Orbit und auf der Oberfläche. Kurz nach meiner Ankunft stellten sich die Gerüchte über Truppenbewegungen des Feindes im Barma Sektor als zutreffend heraus.

Wie ich kurze Zeit später von Specialist Charles von der Prosecutor erfahren sollte, war ich mitten in eine entscheidende Schlacht dieses Krieges gestolpert. „Es gab verdächtige Aktivitäten in einem Wald. Um genauer zu sein wurde ein leeres neo-imperiales Shuttle gefunden. [...] Wenig später verwandelte sich Carida in ein Schlachtfeld. Scheinbar haben neo-imperiale Kommandotruppen es geschafft unbemerkt auf den Planeten zu kommen.“ Die planetare Verteidigung war ausgeschaltet worden und der Feind stand mit einer Streitmacht von dutzenden kapitalen Kriegsschiffen im Raum der imperialen Ausbildungswelt.

Dem besonnenen und routinierten Verhalten der Offiziere und Ausbilder war es zu verdanken, dass ausgehend von der Akademie die Entstehung von Chaos bereits im Keim unterdrückt werden konnte. Der Überraschungsmoment hielt nur kurz an und eine organisierte Verteidigung des gesamten Planeten schien außerordentlich schnell auf die Beine gestellt. Meinem Auftrag folgend, landete ich bei den abgesetzten Sicherheitskräften der Prosecutor und sollte die kommenden Tage und Gefechte aus nächster Nähe miterleben. Dabei war in den ersten Stunden des Angriff bereits klar, worüber ich im folgenden nachdenken und schreiben würde. Lieutenant Commander Xephon Thrax, seines Zeichens 1. Offizier der Prosecutor, begrüßte und beorderte mich mit den Worten: „Charles, Sie sind die Verkörperung des idealen imperialen Soldaten. Das da ist ein Presseberichterstatter, welcher über Sie eine Homestory schreiben wird. Der imperiale Soldat im Einsatz.“ Jetzt lasse ich mir ungern die Themen meiner Arbeit so dezidiert vorschreiben, aber in der Tat fanden diese Worte anklang bei mir.

Denn was genau ist eigentlich der „ideale imperiale Soldat“? Was macht uns aus? Was sind wir? Wer wollen wir sein? Und was sagt dies über unseren Kampf und diesen Krieg aus?



Read Admiral Jolan Rendar

Wir kennen alle die verklärten Ideale der Propagandaplakate und die Sprüche der Rekrutierer an den Straßenecken der großen Metropolen unseres Reiches - die Verlockungen von Ehre und Ruhm durch Tapferkeit und Gehorsam. Doch wie lange hält dieses Trugbild den echten Ereignissen einer Schlacht wirklich stand und wie viel ist von diesem idealen Soldaten des Imperiums nach all den blutigen Kämpfen der letzten Jahre noch übrig? Wird man ein wenig zynisch, wie Specialist Jennifer Charles mit ihren Worten kurz vor der ersten Schlacht auf Cardia zu unterstreichen versucht: „Ach ja, die Front ist schon ganz nett.“

Besonders dann, wenn der Feind noch weit weg ist und man nicht um sein Leben bangen muss.“ Oder vielleicht sogar etwas verbittert, wie Leading Crewman Shia Nezá zurecht zum Ausdruck brachte, als er zu mir meinte: „Sie sollten eher blutig berichten, welchen Mist wir hier erleben müssen, so dass man uns mehr für unsere Arbeit anerkennt.“

Ich lernte schnell das weder das ein, noch das andere irgendetwas mit dem wahren Bild des idealen imperialen Soldaten oder den Frauen und Männern an Bord der Prosecutor zu tun hatte. Der Bodenoffensive des Neo-Imperiums entgegen geworfen, mussten Rekruten zu Soldaten heranreifen und die Sicherheitsoffiziere des Sternzerstörers beweisen, dass Naval-Trooper ebenso hart kämpfen konnten wie Army-Veteranen. Flexibilität und Pflichterfüllung bewies dabei jeder einzelne von ihnen, als das Gelände der Akademie selbst in den Fokus der Angriffe rückte.

DIE PREDATOR-KLASSE IST EIN SCHIFFSTYP DES IMPERIUMS DER HAND. SIE WURDE ALS DIREKTE NACHFOLGERIN DER ISD I & II BETRACHTET.

Seite an Seite in einer ausweglosen Situation zu kämpfen, erfordert nun einmal mehr als bloßen Mut und Tapferkeit. Kameradschaft, Pflichterfüllung und Durchhaltewillen hielten Lieutenant Commander Thrax, Specialist Charles, Warrent Officer Lashell, Leading Crewman Nezá, Leading Crewman Adas und zu guter Letzt auch mich am Leben und den Ansturm des Feindes auf.



Imperiale Akademie auf Carida

Disziplin geht nämlich nun mal weiter als nur auf die stumpfen Befehle eines Vorgesetzten gehorsam mit einem „Ja, Sir.“ zu antworten. Sie wurzelt in der tiefen Verbundenheit unseren Kameraden gegenüber. In den Gefechten dieser Tage brachten die Prosecutor und alle Soldatinnen und Soldaten auf und über Carida große Opfer und waren allzeit bereit sich auf die unterschiedlichen Erfordernisse und Notwendigkeiten einzustellen. Niemand fragt in einer solchen Situation, ob man etwas kann oder nicht, stattdessen sind alle bereit ihr Bestes zu geben, wenn es notwendig ist.

Das halten eines Frontabschnitts, die Eroberung einer Basis oder der Kampf um die entscheidenden Meter Boden in der Kommandozentrale einer Geschützbatterie – kein Mitglied der Besatzung der Prosecutor ließ im Angesicht des Feindes den Mut sinken. Im Gegenteil hatte ich stets das Gefühl von Männern und Frauen umgeben zu sein, die sich ihrer schwierigen Lage bewusst sind, aber nie nur eine Sekunde ans Aufgeben gedacht haben oder auch nur ihren Humor oder ihre Lebensfreude verloren hätten. Dabei verstand sich jeder Einzelne, trotz aller Heldentaten, selbst als Teil einer Besatzung und schien seine Pflicht und seinen Platz zu kennen.

Für den Mann an der Spitze galt dabei ganz im Besonderen, was für all die Soldaten unter seinem Kommando ohnehin eine Selbstverständlichkeit war. Commodore Jolan Rendar verteidigte nicht nur das Symbol, welches Carida für viele im Imperium ist. Der geborene Caridaner verteidigte auch seine Heimat. „Aber auch aus einer persönlichen Sicht, ist das eine meiner schwierigsten Missionen.“



Petty Officer Jennifer Charles, Navaltrooper

Carida ist meine Heimat. Ich habe Familie da unten und so geht es einigen hier an Bord. Mein jüngst hierher versetzter Jagdgeschwaderführer Lieutenant Commander Dorn Walker ist auch Caridaner. Ein Teil meiner Offiziere hat hier seine Ausbildung genossen. Das sorgt natürlich auch für eine erhöhte Motivation im Kampf. Macht es aber auch nicht unbedingt leichter.“

Was nämlich oft unausgesprochen bleibt ist, dass der Tod, die Verwundeten und das Leid an keinem Soldaten spurlos vorüber gehen können. Das ein Blastergewehr und ein Brustpanzer nicht vor Angst und Kummer schützen und ein wagemutiger Plan nicht immer aus Zuversicht, sondern meist aus Verzweiflung geboren ist. Die Verteidigung einer ganzen Welt lastet dabei jedem eine noch größere Bürde der Verantwortung auf, wenn es sich um die eigene Heimat und geliebte Menschen handelt. Gerade dann müssen die Soldaten und Offiziere des Imperiums einen wachen und kühlen Kopf bewahren.

Die Oberhand behalten wir nur durch überlegtes und moralisches Handeln, denn dies unterscheidet uns von den Fanatikern des Neo-Imperiums.

Der Sieg ist dem Imperium deswegen noch lange nicht gewiss, aber zumindest für den Moment konnte die Prosecutor gemeinsam mit den Kampfgeschwadern im Orbit um Carida den Vormarsch des Feindes stoppen. Ob es nun der „ideale imperiale Soldat“ war, der den Unterschied gemacht hat oder die besondere technische Konstruktion eines Hybriden, wie der Prosecutor aus den Werften von Nirauan, werden wir wohl nie erfahren. Schlussendlich zählt das Ergebnis und das lässt sich wohl am besten mit den trotzig gesprochenen Worten auf der Brücke der Prosecutor zusammenfassen: „Schicken Sie ihnen eine Nachricht, Warrant Officer: Nirauan hat nicht kapituliert. Wir tun es auch nicht.“

Denn bei allen Ehrungen und Beförderungen am Ende der Schlacht, haben die Soldatinnen und Soldaten des Imperiums nicht vergessen worauf es ankommt. Orden und Ränge drücken vielleicht unsere Dankbarkeit und Wertschätzung für die erbrachten Leistungen aus, aber verpflichten uns auch den Kampf fortzusetzen. Wir haben eine Heimat verteidigt; einem Planeten unsere Loyalität als Soldaten und Wächter des Imperiums beweisen. Doch gleichzeitig haben wir versprochen, die Heimat jedes Einzelnen von der Knechtschaft und dem Regime unseres Feindes zu befreien.

Denn Symbol oder nicht, das Ideal eines imperialen Soldaten ist und bleibt seine Verbundenheit zum einen Reich und jedem einzelnen Planeten und Bürger in dieser Galaxis.

Niemand wird im Stich gelassen. Niemand dort draußen ist vergessen. Wir kommen und werden euch befreien!

**Denn wir sind
alle Brüder und
Schwestern einer
gemeinsamen
Heimat!**

**TALIA DELOGUE
im Frühjahr 26 n.E.**

von Lordprotektor Addema

Wen interessiert schon ihre Meinung?

DER MONATSRÜCKBLICK

Sie fragen sich jetzt sicher: Wer ist er? Was will er von mir? Und warum hab ich überhaupt angefangen das hier zu lesen? Wenn wir ehrlich sind, können Sie all diese Rätsel selbst entschlüsseln. Sie leben im Galaktischen Imperium oder sind irgendwie auf einem erleuchteten Planeten seiner wohlwollenden Majestät gelandet. Was bleibt Ihnen schon übrig außer das hier zu lesen? Humor und Frohsinn ist es wohl kaum, was irgendjemand in dieser zum Untergang verdamnten Galaxis mit dem Imperium verbindet.

Nehmen Sie also das, was Unterhaltung noch am nächsten kommt und schenken Sie einfach mir Ihre Aufmerksamkeit. Als Lordprotektor seiner Majestät genieße ich nämlich nicht nur Narrenfreiheit, weil der Imperator mich sowieso nicht ernst nimmt. Nein! Ich spreche ganz offen aus, was das Volk denkt - oder zumindest mehr oder weniger was Sie alle denken sollen, wenn Sie nicht in einer Verhörzelle landen wollen. Somit sind wir auch schon bei Ihrer letzten Frage. Lesen Sie und kommen Sie ja nicht auf die Idee, selbst über alles nachzudenken, denn wenn wir wirklich ganz ehrlich sind: Wen interessiert schon Ihre Meinung?

Steigen wir in diesem Sinne mit etwas leichter Kost ein. Der Generalstabschef der Streitkräfte der Dritten Republik, seine behaarte Durchlaucht Traest Kre'Fey, hat Anfang des Monats seinen Rücktritt angekündigt.



Zitat aus Regierungskreisen des freigeistigen republikanischen Rumpfstaates: „Kre'Fey tritt nach langer und erfolgreicher Dienstzeit ab, um eine weitere politische Instrumentalisierung seines Postens zu vermeiden.“ Haben die alle den Schuss nicht gehört?! Welche erfolgreiche Dienstzeit? Der gesamte Klüngel um Leia Organa und Ackbar-Verehrer hat den Karren im vergangenen Jahrzehnt mit Hurra gegen die Wand gefahren. Politische Instrumentalisierung? Diese Guerilla-Armee war doch von Anfang an nur ein politisch motivierter und dazu noch verwirrter Schandfleck auf der galaktischen Karte.

Kre'Fey beruft sich nach fast zwanzig Jahren Dienst auf einen ominösen in Kürze anstehenden Führungswechsel in der Zivilregierung. Er fürchtet angeblich eine damit drohende Verlagerung des Konflikts mit dem Imperium in eine neue Richtung. Was für einen schattenkabinettartigen Blödsinn machen die da eigentlich? Selbst wenn ich bereit bin, anzuerkennen, dass die Überreste der Dritten Republik noch sowas wie ein politisches Konstrukt sind, haben die Herrn und Damen von der Fraktion "Hoffnung über allen Realismus" denn nicht drängendere Probleme? Sowas wie eine Organisation und staatliche Grundidee, die nicht im Chaos versinkt, vielleicht? Manch einer scheint das Offensichtliche einfach nicht sehen zu wollen, oder zu können und flüchtet sich stattdessen weiterhin in Phantasiegebilde.

Aber wenn wir schon mal beim Offensichtlichen sind. Gerade in der vergangenen Woche überkam mich folgende Eilmeldung: Hapanische Wissenschaftlerinnen haben in einer zehn Jahre andauernden Studie herausgefunden, dass Männer aufgrund ihrer sogenannten natürlichen Veranlagung nicht zu gewaltfreien Konfliktlösungen fähig sind. Die besondere Prämisse dieser Studie war, dass es sich bei den jeweiligen Individuen aus unterschiedlichen Spezies eigentlich um Verbündete handelte und beide aus einer friedlichen Zusammenarbeit mehr Vorteile hätten ziehen.

Jetzt will ich die Ergebnisse einer Studie, welche von Wissenschaftlerinnen einer matriarchalischen Hierarchie, die sich Männer als Sklaven hält, ja keineswegs in Zweifel ziehen. Ganz im Gegenteil, eher bin ich darüber erstaunt, dass die Hapaner zehn

Jahre gebraucht haben, um das irgendwie empirisch fundiert festzulegen. Sehen Sie sich die galaktische Geschichte der letzten 100 Jahre doch mal an.

Im Grunde ging es doch immer nur darum, wessen verschrumpelte Testikel tiefer hängen, größer sind, oder die exotischere Farbe haben. Eigentlich brauchen wir sogar nur bis zum Epochenereignis zu Beginn des Imperiums zurückblicken.



Die Klonkriege waren in Wirklichkeit kein Konflikt über Freiheit, Bevormundung, wirtschaftliche Vorteile und was auch immer sonst noch. Auf der einen Seite stand unser allzeit geliebter Imperator Palpatine im schwarzen Morgenmantel. Ganz sicher ging es ihm immer nur um das Wohl der Bürgerinnen und Bürger des Reiches und nicht darum, ein für alle Mal zu klären, wer die weiteste Kutte im Senat tragen durfte. Auf der anderen Seite verteidigten die Separatisten die Rechte aller Spezies auf Zersplitterung und Unabhängigkeit - angeführt von einem Männerclub. Um genau zu sein, waren da ein alternder Adelige mit machohaften Anwandlungen, ein Cyborg-General mit gerüchteweise besonderen technischen Erweiterungen im Lendenbereich und die Neimoidianer, über deren Geschlechtsteile wir erst gar nicht diskutieren sollten. Ich bin mir ganz sicher, die Herren hätten diesen Konflikt auch friedlich lösen können.

Apropos Neimoidianer, haben Sie schon die Uraufführung von Gregor Samowskis im klassischen neimoidianischen Stil inszenierten Holo-Theaterstück „Daaray’s dreckiges Dutzend“ gesehen? Eine sogenannte Aufarbeitung der heldenhaft epischen Geschichte der Imperialen Revolutionsarmada und des Bürgerkriegs gegen Casston I. Falls nicht, auch nicht so schlimm. Ich habe mich natürlich durch das vierstündige Meisterwerk für Sie gequält und kann Ihnen jetzt in aller gebührenden Länge und Breite meine Meinung geigen. Um das Pferd direkt mal wieder von hinten aufzuzäumen: Als Bukepharion Marengo in seiner Rolle als Imperator Daaray zur großen Schlussarie ansetzte, hatte ich wahrlich Tränen in den Augen.

Tränen des Fröhlockens und Glücks, nicht darüber, dass die wackeren Jünger seiner Majestät den Sieg errungen hatten, sondern, dass diese Folter endlich ein Ende hatte! Ganz ernsthaft, wer will sowas sehen? Selbst ein so einwandfreier Verfechter imperialer Tugend, wie meine Wenigkeit, musste bei mehreren Szenen seinen Brechreiz unterdrücken. Die Schlacht von Coruscant als Monologisierung der Admiräle, die in einer Traumwelt gleich, einsam und stoisch auf den Brücken ihrer Schlachtrösser stehen und erst jeder für sich und dann in einem großen Kanon die Brillanz ihrer eigenen Schachzüge besingen.

Im Verbund zum Sieg, durch schauderhafte Oktaven einer mehr als plumpen Interpretation imperialer Marschmusik. Dabei war das einzig echte Highlight der alternde Holokino-Star Barrison Zorg in seinem schlecht sitzenden Geonosianer-Gummianzug in der Rolle des Fleet Admiral Hailfire. Tun Sie was auch immer Sie nicht lassen können, aber bitte meiden Sie diese Vorstellung!

Lassen Sie das auch meine Schlussworte sein. Werfen wir diese schmutzige Bombe schlechten Geschmacks einfach über unseren Feinden ab, auf dass sie an irreparablen psychischen Schäden verrecken.

Gute Nacht und gute Jagd, Ihr Lordprotektor Addema.



Möchten Sie mehr wissen?

Heimatlose Krieger: Feinde, Fremde oder Kameraden?

Die Fronten zwischen den Emporkömmlingen des Neo-Imperiums und des Galaktischen Imperiums unter Daaray I. verhärteten sich immer weiter. Die Neos versuchen ihre Stellungen in den eroberten Gebieten zu konsolidieren und bekommen die Auswirkungen ihrer überdehnten Machtbasis zu spüren. Währenddessen kann das Imperium seine Vormachtstellung in den Randgebieten der Galaxis weiter ausbauen und neue Ressourcen und Einflussgebiete im Outer Rim erschließen.

So undurchdringlich die Front jedoch auch wirkt, sind die Grenzen jenseits der üblichen Hyperraumrouten trotzdem noch durchlässig. Es fliehen täglich Zehntausende vor dem Krieg und seinen Verheerungen und die Völkerwanderung aus dem Terrorregime bereits besetzter Welten wie Ryloth, Sluis Van, Ando, Utapau, Bpfassh oder dem Imperium der Hand setzt sich fort. Insbesondere die Heimatwelten vieler Nicht-Menschen verzeichnen eine starke Fluchtbewegung aufgrund von Repressalien und Unterdrückung.

Zahllose Flüchtlingsschiffe sind bereits Monate unterwegs und werden vom Frontverlauf immer weiter zurückgedrängt. Teilweise bereits dutzendfach im Inner oder Mid Rim abgewiesen, sind sie auf der Suche nach einem sicheren Hafen bis tief ins imperiale Herrschaftsgebiet getrieben worden.



Große Flüchtlingsverbände werden vielfach von den Überbleibseln der lokalen Verteidigungsflotten und evakuierten Bodentruppen begleitet. Aber auch vom Imperium selbst aus den Kernwelten evakuierte Bevölkerungsgruppen sorgen in den strukturschwachen Welten der Expansion Region oder des Outer Rim für immensen Druck.

Die Zahl der Neuankömmlinge ist groß und beläuft sich für das Jahr 26 n.E. in einzelnen imperialen Zentren in den Randgebieten der Galaxis bereits auf zehn Millionen und mehr. Dabei war in den letzten Monaten des Jahres 25 n.E. der Anteil der imperialen Bürger, welcher aus den Kernregionen der Galaxis geflüchtet waren, noch bei überwältigenden 80%. Mittlerweile ist jedoch die Hälfte aller Kriegsflüchtlinge von nicht-imperialen Welten.

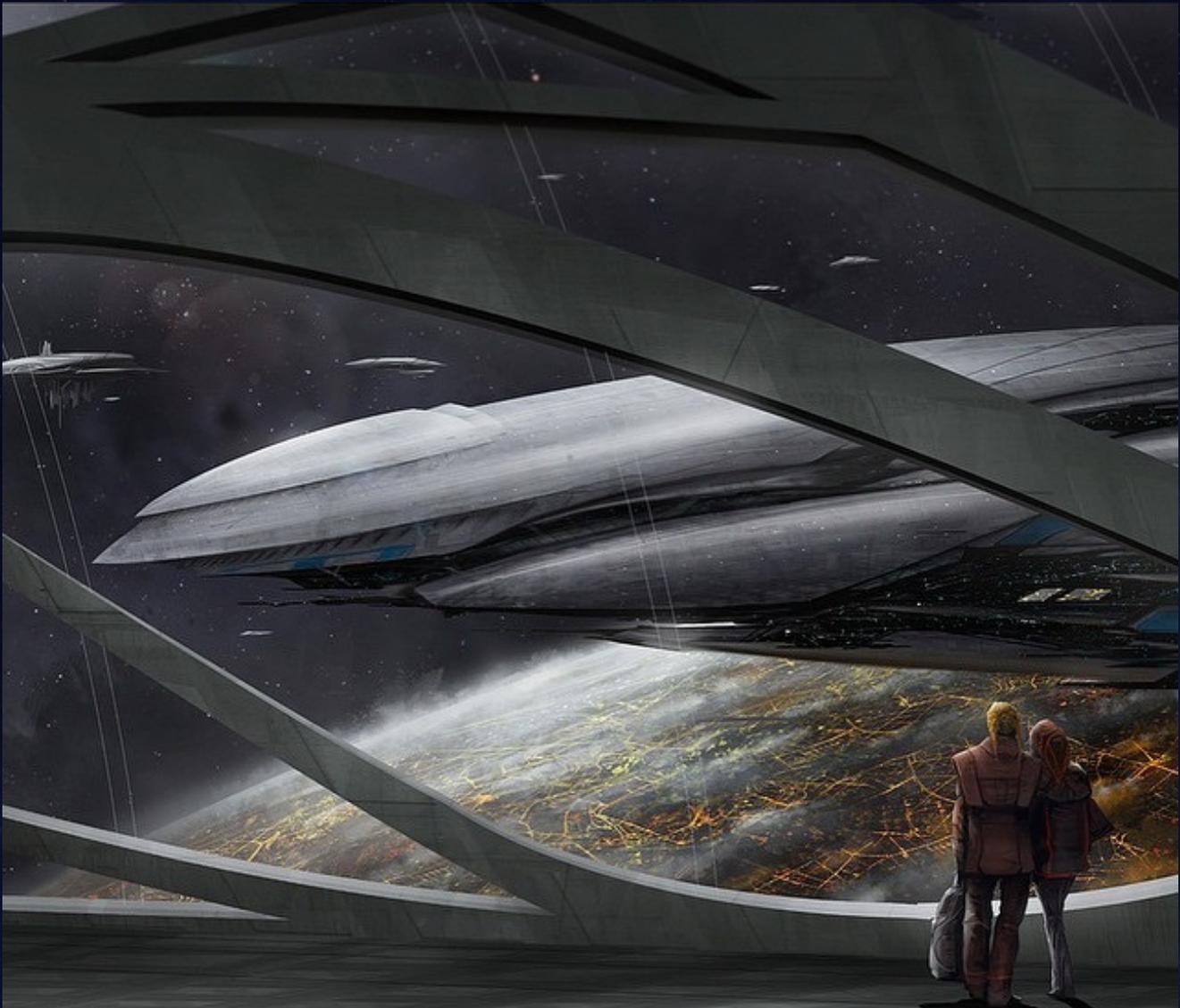
Viele Aliens ohne imperiales Bürgerrecht oder aus nicht-imperialen Herrschaftsgebieten, suchen den Schutz des imperialen Militärs und treffen zu hunderttausenden auf Welten wie Fondor, Corellia und Commenor ein.

Das Murren der lokalen Moffs über die daraus resultierenden sozialen Unruhen und sich verschärfende Ressourcenknappheit, ist mittlerweile zu einem Aufschrei angeschwollen. Die täglich steigenden Zahlen haben dazu geführt, dass die Flüchtlinge zum zentralen politischen Thema im Imperium geworden sind. In der öffentlichen Debatte und auch im Dunstkreis der Berater des Imperators haben sich drei Fraktionen herausgebildet: die Solidaristen, die Exzeptionalisten und die Ultimatisten.

In der Diskussion, wie zukünftig mit den Heimatlosen und den teilweise noch stark militarisierten Milizen und Truppen der Vertriebenen umgegangen werden soll, hat sich noch keine klare Mehrheit gebildet.

Die aus Diplomatenkreisen und den Reihen von gemäßigten imperialen Politikern stammenden Solidaristen plädieren für eine uneingeschränkte Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge. Es wird die Verleihung des imperialen Bürgerrechts an alle Neuankömmlinge gefordert, da man sich die Freisetzung frischer wirtschaftlicher Kraft, sowie den Gewinn neuer Anhänger für die imperiale Sache verspricht.





Imperiale aus den Kernwelten sowie Menschen und Nicht-Menschen aus den Randgebieten und dem Outer-Rim sollen für den Kampf gegen den Feind gewonnen werden, auch wenn Kämpfer von fremden Welten vorerst zu entwaffnen sind. Die Gefahr durch ehemalige Rebellen und Verbrecher wird als eher gering eingeschätzt. Die Solidaristen beschwören vorrangig den Zusammenhalt der nach Stabilität suchenden Zivilisation. Während die lokalen Moffs und Verwalter vor Massenarmut, Chaos und Unruhen warnen, sind Flüchtlingsvertreter und Politiker aus

dem Außenministerium von der Chance überzeugt, die Reputation des Imperiums zu stärken und die Probleme des Reiches gemeinsam mit den Vertriebenen bekämpfen zu können. Große Teile des imperialen Militärs tendieren zu einer differenzierteren Herangehensweise und fallen damit in die Fraktion der Exzeptionalisten. Befehlshaber und Militärbürokraten aus allen Ebenen und Teilstreitkräften haben sich für eine Aufnahme unter strengen Bedingungen ausgesprochen. Die vom Krieg diktierte Not fordere von allen eine verstärkte Hingabe für die Werte des Imperiums.

So sollen besonders Flüchtlinge unter Beweis stellen, dass sie nicht nur feige vor einem barbarischen Feind weggelaufen sind. Die Militärs fordern eine strenge Überprüfung aller Heimatlosen, um vorbestrafte Verbrecher und Ex-Rebellen mit terroristischen Neigungen herausfiltern zu können. Ein klares Bekenntnis zu den imperialen Werten sei Pflicht für jeden, der ab sofort unter dem Schutz des Imperators stehen möchte. Wer diese Bedingungen nicht erfüllen kann oder will, muss abgewiesen und trotz des immensen logistischen Aufwands wieder aus imperialem Gebiet ausgewiesen und abtransportiert werden; wohin sei dabei noch offen.

Die Aufnahme und Zusicherung von Hilfe wird von den Exzeptionalisten von einem „freiwilligen“ Militärdienst von mindestens drei Jahren aller Männer und Frauen im wehrfähigen Alter abhängig gemacht. Insbesondere Aliens sollen mit dem Versprechen der imperialen Bürgerrechte davon überzeugt werden, sich für die Armee zu verpflichten und so langfristig die Werte

des Reiches schätzen lernen. Jeder, der mit einer Waffe die Sicherheit und Ordnung des Imperiums verteidigt, erhält die Garantie, sich unabhängig von Hautfarbe oder Physiologie zukünftig als vollwertiger Bürger verstehen zu dürfen. Dementsprechend wollen die Exzeptionalisten ankommende nicht-imperiale Milizen und Verteidigungseinheiten keineswegs demilitarisieren, sondern einfach unter das imperiale Banner stellen und in die Front integrieren.

Die in der Öffentlichkeit wohl lauteste Fraktion der Ultimatisten bilden Mitglieder der privilegierten Aristokratie, wohlhabende Industrielle und die lokalen Moffs. Sie fordern zur schnellen Lösung der drängendsten Probleme eine Einquartierung in Massenlagern. Geflüchtete imperiale Bürger sollen im Anschluss auf den verschiedenen imperialen Welten angesiedelt werden, wobei ein klarer Verteilungsschlüssel bisher nicht bekannt ist. Während strukturschwache Welten die

ANZEIGE

Wir suchen DICH! ++++++



TURBOLASERMASCHINIST*IN (m/w/d) im Schichtdienst in Teilzeit

Sie verfügen über einen Volksschulabschluss und haben bereits mehr als zwei Jahre Berufserfahrung am offenen Turbolaser? Dann richten Sie ihre aussagekräftige Bewerbung an den Verteiler am unteren Bildrand. Wir freuen uns auf Sie!

JOBS /// SN ISD II Breaker 3 /// STELLE IN 384 - GERINGVERDIENSTKLASSE IV

IHR PROFIL:

- Abgeschlossene Ausbildung im Bereich Turbolasertechnik
- Geschützzertifikat II / VII wünschenswert, nicht erforderlich
- Offenheit für Einarbeitung in neue Aufgabengebiete
- Bereitschaft zum Schichtdienst außerhalb der Core Region
- Mindestens Volksschulabschluss
- Einwandfreies Führungszeugnis

WIR BIETEN:

- Abwechslungsreiche Tätigkeit in wechselnden Einsatzgebieten
- Mindestsold in Kriegszeiten plus Zulage von 0,27% (!)
- Aufstiegsmöglichkeiten zum/zur Schichtleiter*in
- Gefahrenzulage möglich ab 3,5 Überstunden / Schicht
- Kostenloses WC/Nasszelle sowie Schlafmöglichkeit (Kantine kostenpflichtig, An- und Abreise nicht inbegriffen)

Aufnahme von Flüchtlingen kategorisch ablehnen, wollen die entwickelten und wohlhabenden Planeten des Mid-Rim nur einen kleinen Teil der Flüchtlinge langfristig beherbergen. Stimmen, die eine Wehrpflicht für imperiale Flüchtlinge fordern, nehmen derweil zu.

Für nicht-imperiale Neuankömmlinge soll es kein pauschales Zugeständnis von Bürgerrechten geben. Stattdessen sollen die Einwanderer eingeschränkte Bleiberechte unter der Bedingung einer Arbeitspflicht in der Rüstungsindustrie, Minenkolonien und in anderen gefährlichen Bereichen erhalten. Kritiker dieser Vorgehensweise sprechen von billigen Zwangsarbeitern und Sklaven. Die Ultimatisten aber geben zu bedenken, dass auf anderem Weg die große Anzahl an Flüchtlingen nicht bewältigt und integriert werden kann. Um soziale und politische Unruhen zu vermeiden, wird für eine strenge Kontrolle und Überwachung der Flüchtlinge plädiert. Bei mangelndem Willen oder Unfähigkeit soll die sofortige Ausweisung erfolgen. Dabei treten gerade die Moffs, welche die Belastungen dieser Krise am stärksten zu spüren bekommen haben, dafür ein, die Flüchtlinge zurück in neo-imperiales

Gebiet zu verschiffen, um den Feind zu schwächen. Zu den Gefahren des dadurch ansteigenden, illegalen Menschenschuggels und der möglichen Stärkung von Verbrechersyndikaten, haben sich Vertreter der Ultimatisten noch nicht geäußert.

Flüchtlinge mit militärischer Erfahrung sollen in die imperialen Fußtruppen integriert werden und als eine Art Fremdenlegion an der Front ihr Recht auf einen Platz im Imperium selbst erobern. Über ein Zugeständnis des imperialen Bürgerrechts soll erst nach dem Ende des Konflikts debattiert werden. Ein Bleiberecht wird demnach nur so lange existieren, wie die Gefahr durch das Neo-Imperium existiert. Das Schicksal der Heimatlosen würde sich entsprechend erst zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden.

Wer in diesem innenpolitischen Ringen die Oberhand gewinnen wird und welche der drei Fraktion sich der imperiale Thron schlussendlich anschließt, ist noch immer offen. Die Fronten scheinen jedoch auch bei dieser Debatte zunehmend verhärtet und nur

...ein Machtwort des Imperators kann zu einer echten Lösung führen.

Solidaristen: Nur zusammen können wir den Feind besiegen – heißt sie alle willkommen!

Exzeptionalisten: Nur echte Imperiale stehen an unserer Seite – wer für uns eintritt, für den treten wir ein!

Ultimatisten: Nur zu unseren Bedingungen – wer sich unterordnet, bekommt zumindest eine Chance!

Teilen Sie uns jetzt Ihre persönliche Meinung mit und nehmen an unserer Umfrage teil. Welche Fraktion unterstützen Sie?

SONDERBEILAGE

Flaschenpost für einsame Herzen

vom Kontaktanzeigendienst *Doppelkrone*

Werde meine Traumprinzessin

Ich (m, 44, z.Z. in Haft) suche die künftige Königin meiner Schlafgemächer. DU (w, 19-26 Jahre) solltest offen, hilfsbereit, lustig und imperiumstreu sein. Kinderwunsch ist okay, man kann über alles reden. [LOVECODE 11-3]

Bist du das Ende meiner Suche?

Ich (m, 62, Navykapitän) bin ein alter Schmuser, der nach seiner dritten Scheidung oft an die Liebe denkt. DU (w oder m, mindestens 40) bist interessiert an Strandspaziergängen, einem gemeinsamen Gemüsegarten und tollen Abenden am Seehäuschen? Dann ist meine Such beendet! [LOVECODE 81-6]

Anstand heißt auch Kochen

"Liebe ist, wenn man auch mal über sich selbst lachen kann.", hat meine (m, 22, Pilot) Mutter immer zu sagen gepflegt. Wenn DU (w, 20-25) ebenfalls gerne lachst und ansonsten meine konservativen Werte teilst, dann steht deinem künftigen Leben als Hausfrau an meiner Seite nichts mehr im Wege! [LOVECODE 16-19]

Boys im besten Alter

Erfahrener ER (m, 51, gute Position im IAB) sucht unerfahrenen IHN (m, 25-29) für eine gemeinsame Erforschung der Gefühlswelten. Trau dich und stehe deinen Mann, wenn dir Abenteuer und Abwechslung wichtig sind. Bitte keine Brillenträger, leichtes Übergewicht ist in Ordnung. Geldbettelei zwecklos. [LOVECODE 44-3]

Wo ist mein Tanzbär?

Brummbärin (64, w, kuschelig) sucht den Fels in der Brandung. Meine Hobbies sind Rotwein, Gesellschaftsspiele, Bildungsreisen, Acklayzucht und Picknick im Sonnenuntergang. Wenn DU (m oder w, mindestens 55, landwirtschaftlich oder militärisch orientiert) diese Interessen teilst, dann steht unserem Kennenlernurlaub nichts mehr im Wege. [LOVECODE 30-25]

Lande in meinem Hangar

Schüchterne Ingenieurin (w, 26) sucht ihre bessere Hälfte. Bist DU (w, 22-30) ebenfalls technikaffin, lebenslustig und von ruhigem Wesen? Dann lande in meinem Hangar und geh mit mir über die Brücke der Zweisamkeit. [LOVECODE 81-12]

Er traut sich einfach nicht

Für meinen lieben Sohn Klaus (m, 49) suche ich eine fürsorgliche Gattin, die ihm endlich eine Familie schenkt und nicht mehr zu viel vom Leben erwartet. Wichtig sind, dass DU (w, 18-40) über Anstand, gute Kinderstube, klassische Werte und ordentlich Sitzfleisch verfügst. Hungerhaken will ich für Klaus nicht! Er soll sich an seiner Liebe festhalten können. Beruflich solltest du dich eher auf kleinere Tätigkeiten fokussieren, denn hauptsächlich sollst du mein Kläuschen umsorgen, wenn er von einer anstrengenden Schicht in der Kantine zurückkommt. Ein Vorgespräch mit mir ist unbedingt notwendig, denn Heiratsschwindel brauchen wir nicht! [LOVECODE 5-56]